

Große Retrospektive in Berlin **Lee Friedlander**

Ein Motorradfahrer rast mit grell aufgeblendetem Scheinwerfer direkt auf uns zu. In seiner Geschwindigkeit zieht er alle Aufmerksamkeit auf sich, transportiert den Geruch von Asphalt und Benzin in das anonyme Hotelzimmer, über dessen TV-Bildschirm er rauscht. Das Bild stammt aus der Serie *Little Screens*, mit der Lee Friedlander den Siegeszug der TV-Geräte als welterklärendes Massenmedium im amerikanischen Alltag thematisiert. Ihre Veröffentlichung 1963 in *Harper's Bazaar* begründet den Erfolg von Friedlander als einem Künstler, der heute zu den ein-

flussreichsten Fotografen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehört. Mit der Lee Friedlander-Retrospektive feiert bei C/O Berlin nun eine Ausstellung ihre Deutschland-Premiere, die das sechs Jahrzehnte umfassende Werk des US-amerikanischen Meisters präsentiert: von seinen Anfängen als junger Fotograf, der Jazz-Legenden für Plattencover fotografiert, über seine ersten nichtkommerziellen Projekte, die während ausgedehnter Roadtrips in den USA und Europa entstehen, bis hin zu seiner fotografischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst und seiner Familie. Trotz der schieren Masse an Bildern besitzen seine Fotografien in ihrer visuellen Essenz einen einzigartigen Wiedererkennungswert. Friedlander, der bis heute noch täglich fotografiert, verbindet eine intuitive Experimentierfreude mit einem beeindruckenden Gedächtnis über kulturelle Referenzen. Mit Leichtigkeit visualisiert er US-amerikanische Geschichtsschreibung im öffentlichen Raum und liefert fotografische Sozialstudien anhand von Schaufenstern und Straßenszenen. Die Ausstellung bietet einen vollständigen, chronologischen Überblick



Lee Friedlander: Baltimore, Maryland 1968

über sein künstlerisches Schaffen. Friedlander gruppiert seine Arbeiten fast immer in Bildserien, die er über Jahre hinweg zusammenfügt, weiterentwickelt und stetig aktualisiert. Neben Projekten, aus denen seine viel beachteten Bücher hervorgegangen sind wie *The Little Screens* (1963), *The American Monument* (1976) und *America by Car* (2010), zeigt die Ausstellung auch eine Vielzahl von Porträts, Selbstporträts, Familienfotos, Naturaufnahmen und Stadtansichten. Die Ausstellung in Berlin ist noch bis zum 3. Dezember zu sehen. | <https://co-berlin.org>



Lee Friedlander: Haverstraw, New York 1966

Greg Gorman bei IMMAGIS in München

It's not about me



John Waters, Los Angeles, 1992
© Greg Gorman, courtesy IMMAGIS ART PHOTOGRAPHY

Unter dem Titel »It's Not About Me« zeigt die Schau bei IMMAGIS ART PHOTOGRAPHY meisterhafte Porträts aus dessen gleichnamigen Buch, welches 2020 bei teNeues erschienen ist. Eine erste Präsentation ausgewählter Bilder war bereits im Frühjahr 2021 in Gormans amerikanischer Galerie Fahey/Klein zu sehen. IMMAGIS ist die erste Station der Ausstellung außerhalb der USA. Gorman ist für seine atemberaubenden und unvergesslichen Bilder bekannt. In den letzten 50 Jahren hat der Fotograf ein schier unendliches, eindrucksvolles und unverwechselbares Lebenswerk zusammengetragen, welches für feinste Porträt- und Starfotografie steht. Sein Geheimnis: der meisterhafte Umgang mit Licht und die uneingeschränkte Konzentration auf sein Gegenüber. Ganz im Sinne des Ausstellungstitels geht es dabei nicht um den Fotografen – oder etwa doch? Die Liste der porträtierten Stars spricht für sich selbst: Von Keanu Reeves, Laura Dern, John Waters, Sophia Loren und Al Pacino bis hin zu Tom Waits, Alfred Hitchcock, Hugh Jackman, ebenso wie Leonardo DiCaprio, Sharon Stone, Robert De Niro und Marina Abramović sind alle vertreten. Und natürlich ist ein besonderer Abschnitt Gormans langjährigen Freunden David Bowie, Grace Jones und Elton John, den er erst kürzlich erneut fotografierte, gewidmet. Die Ausstellung zeigt jedoch nicht nur Gormans Ikonen, sondern gewährt auch einen breiten Überblick über seine brillante Porträtfotografie.

Von Hollywoodstars über Künstler und berühmte Musiker hat Greg Gorman immer die perfekte Stimmung und Umgebung gefunden, um diese so unterschiedlichen Persönlichkeiten einzufangen und gleichzeitig seinem einzigartigen visuellen Stil treu zu bleiben. Die Ausstellung ist noch bis zum 30. November in München zu sehen. | www.immagis.de